№ 5751. Sonnabend, 6. November. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Paris, 6. Nov. Der Erzbischof von Paris zeigt in einem Hirtenbriefe seine baldige Abreise zum Concil an. In diesem Hirtenbriefe versicht derselbe die Zweckmäßigkeit des Concils und des Concordats, bezeichnet jedoch die Ansicht, das Concil werde durch Acclamation die Unfehlbarkeit des Papstes ankündigen, für absurd. — Der „Constitutionnel" meldet: Rochefort, der unangekündigt nach Paris gehen wollte, wurde an der Grenze verhaftet, aber auf Befehl des Ministers, unter Zustimmung des Kaisers, freigelassen.

Jerusalem, 6. Novbr. Der Kronprinz von Preußen hat am 4. d. hier einen glänzenden Einzug gehalten. Alle Consuln, die Behörden und die Geistlichkeit waren anwesend. Der Kronprinz besucht alsbald das heilige Grab.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 5. Nov. Die Kammer der Deputirten wird nächsten Dienstag ohne Thronrede eröffnet werden. Rochefort hat Brüssel noch nicht verlassen. (N. T.)

Petersburg, 5. Nov. Der Kaiser hat den Sohn und die Gesandtschaft des Emirs der Bucharei empfangen und dabei den Wunsch ausgesprochen, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und der Bucharei, in denen ohne Verschulden Rußlands eine Unterbrechung eingetreten, sich wieder befestigen und entwickeln möchten; er sehe darin, daß der Emir seinen Sohn gesendet habe, einen Beweis für die Aufrichtigkeit seiner Versicherungen. (N. T.)

New-York, 4. Nov. Die Republikaner in West-Virginien erhielten bei den Wahlen zur Legislatur die Majorität.

14. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 5. Nov.

11 Uhr. Am Ministertisch: Camphausen, v. Selchow. — Das Haus setzt die allgemeine Besprechung des Staatshaushalts-Etats fort. Abg. Dr. Löwe: Sollen wir auf eine so exorbitante Maßregel, wie das Convertiren der Anleihen, eingehen, so verlangen wir vorerst eine wirkliche und wahrhafte Controle, denn die Controle der Staatsschulden-Commission ist nach den Erfahrungen der letzten und besonders des letzten Jahres gar keine. Diese Commission wird nur sehen, was der Finanzminister ihr zeigt, und hören, was er ihr sagt. Vor einem Jahre rechnete uns der Finanzminister ein Defizit heraus, das sich seitdem oft verändert hat, bis es jetzt gänzlich verschwindet. Es haben sich also der Finanzminister, Graf Bismarck, der König, dem man die Thronrede in die Hand gab, um seine Zustimmung zum Steuerzuschlag zu verlesen, sämmtlich getäuscht. Durch die Debatten dieses Hauses ist diese Täuschung sicher nicht klar geworden, denn spreche mir der Herr Finanzminister nicht von dem Einfluß dieses Hauses. Wir haben über eine Prämienanleihe debattirt, die der Handelsminister gemacht hat (hört!) und sitzt der nicht noch im Amt neben allen andern Ministern, die das Ding mitberathen haben? Sind das nicht alle Collegen unseres jetzigen Finanzministers, ist er nicht in das Ministerium eingetreten, das sich so glänzend über die Finanzlage des Landes getäuscht hat? (Hört!) Bietet uns dieses Ministerium hinreichende constitutionelle Garantie, daß ein so großartiger Finanzplan auch zum Vortheil des Landes ausgeführt wird? England convertirte im Anfange dieses Jahrhunderts trotz des verhaßten Parlamentarismus, Frankreich trotz Schnupfen und Rheumatismus (Heiterkeit). Trotz der großartigen Unternehmungen Englands hat die Amortisation dort Fortschritte gemacht, in Frankreich ist trotz aller schönen Redensarten die Schuld gewachsen. Hieraus sehen wir, daß nur der wahre Constitutionalismus eine wirkliche Amortisation garantiren kann. Ich will die Anklagen gegen den früheren Finanzminister wegen seiner Täuschung über die Finanzlage des Landes nicht vermehren. Ich werfe ihm aber vor, daß er nach einem eben vollendeten Kriege Ausgaben gemacht hat, die uns mit Erstaunen erfüllten. Mit welchem persönlichen Vertrauen sollen wir aber dem neuen Finanzminister entgegenkommen, der in die alte Gesellschaft eingetreten ist? (Heiterkeit) der morgen wieder durch einen neuen ersetzt werden kann? Können wir dem einen solchen Fonds, wie er sich in der Centralkasse ansammeln wird, ohne wirkliche Controle in die Hand geben? Täuschen Sie sich nicht! Ohne eine solche Controle, d. h. ohne die constitutionelle Garantie den Staatsgläubigern gegenüber werden Sie auch durch diese neue Maßregel unsere Papiere nicht im Auslande unterbringen, so lange uns das erste Erforderniß dazu fehlt, ein einheitlicher Münzfuß. Der Gedanke, eine consolidirte Schuld zu schaffen, ist gut, aber die jetzige Lage des Geldmarktes und die Bedingungen, unter denen der jetzige Finanzminister die Sache ausführen will, erscheinen mir sehr zweifelhaft und erfordern eine genaue Prüfung, bevor vom finanziellen Standpunkt aus die Maßregel auch nur für den Augenblick für vortheilhaft erklärt werden kann. Politisch aber sage ich: der Finanzminister will in unseren Ministerialabsolutismus eine so formidable Macht hineinbringen, die nach den vorgekommenen Täuschungen die Landesvertretung nie zugestehen kann. Redner hofft, daß die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer nicht ins Stocken gerathe und schließt: Der Versuch mit dem Heere 1866 ist glänzend gewesen, aber der Versuch, ob das Volk die damit verbundenen Kosten tragen kann, zeigt sich als verfehlt. Der Mann schlug sich tapfer, er blutete, aber eine blutigere, tiefere Wunde war die Verarmung seiner Familie, die Auszehrung des kleinen Kapitals. Das waren, das sind schwere Lasten, wie sie kein anderes Volk bei der jetzigen politischen Unsicherheit so tief empfindet, wie das unsere. Das ist bei uns ein wirthschaftlicher Zustand, wie er nirgendswo vorhanden ist. Deshalb müssen wir der Steuerkraft des Volkes aufhelfen durch Verminderung der Lasten für das Heer. (Beifall.) — Finanzminister Camphausen: Ich lasse nur sehr ungern mich auf eine retrospective Kritik ein; ich wünsche in keinem Augenblicke zu vergessen, welche Rücksichten ich einem Manne schulde, der erst vor Kurzem noch mein Vorgesetzter war, mit dem ich seit langen Jahren in Verbindung gestanden habe und in Bezug auf den mir Manche etwas allzurasch zu vergessen scheinen, welche große Verdienste er sich um das Land erworben hat. (Sehr richtig! rechts.) Indem ich der Nachfolger dieses Mannes geworden und in dem eben bezeichneten Geiste mich zu ihm zu verhalten bestrebt bin, habe ich aber die Erbschaft nicht pure angetreten, sondern cum beneficio inventarii. (Heiterkeit.) Ich kann und werde es nicht übernehmen, für jedes Wort, jede Aeußerung, die gefallen sein mag, meinerseits die Verantwortlichkeit zu übernehmen. Wenn ich gleich gestern gefragt worden bin, ob ich mich zu dem Inhalte der Denkschrift vom 18. Mai 1869 in jedem Punkte bekennen wolle, so gebe ich auf diese Frage ein offenes Nein als Antwort. Wenn aber der Herr Vorredner so weit gegangen ist, von einer Täuschung zu sprechen (Abgeordneter Löwe: Selbsttäuschung!) so muß ich dagegen doch Verwahrung einlegen. Er hat selbst darauf hingewiesen, daß es in der That eine unendlich schwierige Aufgabe war, nach den Umgestaltungen der Jahre 1866 und 1867 sofort ein klares Bild zu gewinnen, wie sich die Verhältnisse gestalten würden. Was die von mir gestern angedeuteten Maßregeln anbetrifft, so glaube ich eingehende Aeußerungen darüber zurückhalten zu müssen, bis jene dem Hause vorgelegt sind, das seine Kritik auch bis dahin zurückhalten möge. Wenn von vornherein darauf Werth gelegt wird, daß man nicht eine wahre Controle hinsichtlich der von mir in Vorschlag zu bringenden Operationen besitzen würde, so kann ich Ihnen zum Voraus die Versicherung geben, daß was in meinen Kräften steht, um Ihnen diese Controle zu verschaffen, geschehen wird. Denn nichts liegt mir ferner, als auch nur die Möglichkeit eines Verdachtes aufkommen zu lassen, als habe die Staatsregierung bei einer solchen Operation Nebenzwecke ins Auge gefaßt. Für unseren Staatscredit ist eine große Gefahr jetzt überhaupt nicht zu fürchten; der ist so fest gegründet, daß er in der That einen Schlag vertragen kann. Aber was ihm einen ernstlichen Schlag versetzen könnte, das wären meiner Ansicht nach die wiederholten Debatten, in denen das ganze Staatswesen in Frage gestellt und bisweilen die Finanzlage in weit düstereren Farben geschildert wird, als sie der Wirklichkeit entsprechen. (Sehr richtig! rechts.) Was die Verantwortlichkeit für den gegenwärtigen Etat betrifft, so versteht es sich ganz von selbst, daß ich die Verantwortlichkeit übernehmen muß und übernehme. Ob der Etat ganz in derselben Weise aufgestellt worden wäre, wenn ich in der Lage gewesen wäre, Monate vorher ihn vorberathen zu helfen, das will ich dahin gestellt sein lassen. Aber daß ich, so wie er heute vorliegt, die Verantwortlichkeit für ihn übernehme und mit Freuden übernehme, das will ich mit Freude aussprechen. — Abg. v. Sybel spricht sich für den Convertirungsplan des Ministers aus. Er ist gegen die Quotisirung der Steuern; sie ist eine zweischneidige Waffe, die heute der Regierung unbequem werden kann, morgen der Landesvertretung dazu dienen kann, größere Geldmittel flüssig zu machen als die Regierung verlangt. Art. 109 der Verf. ist ein genügender Schutz des Steuerbewilligungsrechts. Eine Reform der indirekten Steuern ist nothwendig. Redner empfiehlt das Tabaksmonopol, das 24 Mill. jährlich einbringen würde. Der An-

---

z Briefe aus Florenz. V.

(Fortsetzung.) Die im Corridor aufgestellten Sachen nehmen, obgleich fast alle werthvoll, unser Interesse minder in Anspruch als die erste der links geöffneten Thüren, aus welcher eins der schönsten Weiber, die je ein Meisterpinsel schuf, die Flora von Tizian, uns entgegenblickt. Wer auch noch so eifrig an Studien und Arbeiten denkt, tritt doch mit mir, der ich ja keinen andern Reisezweck habe, als den, mich an der Schönheit zu erfreuen, ein in diesen Saal der Venezianer, um das herrliche Weib, daneben die lebhaft an eine heimische Schönheit erinnernde Katharina Cornaro, um eine heilige Familie von Tizian und mehrere Paul Veroneses zu sehen. Ihr wißt, daß ich mich bald orientire, deshalb gehen die Bekannten ganz gern mit mir, ich führe sie an die richtigen Orte, wo etwas besonders Schönes zu sehen und bekomme dann zur Wiedervergeltung manchen Hinweis, den nur der Philologe oder Alterthumsforscher geben kann. Aber für das Aufmerksammachen auf eine kleine Thür, welche in einen schmalen Gang führt, bleibe ich im Vorschuß, denn was hier zu sehen ist, bedarf keiner gelehrten Aufklärungen. Es sind eine Reihe Basreliefs, Schaaren singender und musizirender Chorknaben von Luca della Robbia, wohl das Schönste was die Reliefdarstellung der Renaissance hervorgebracht hat. Gewiß wollt Ihr mich vor solchem Superlative warnen, mit einer Hindeutung auf Ghibertis berühmte Erzthüren des Battisteriums, allein ich bleibe bei meiner Behauptung. Ohne Frage sind jene Thüren, von denen Ihr die Abgüsse im Berliner Museum so oft mit mir gemeinsam bewundert habt, ganz ausgezeichnete Kunstwerke und wenn Michel Angelo selbst von ihnen sagt, sie wären werth, die Pforten des Paradieses zu schließen, so beweist das genug für ihren Werth. Aber mir scheint, als ob sie bereits die Grenzen bedenklich überschreiten, welche der Reliefdarstellung gesteckt sind. Die Alten wenigstens und nach ihnen wieder die neue Kunst beschränkte dies Relief auf eine Gruppe gleich stark hervortretender Figuren, jede trat wenigstens in plastischem Sinne gleichberechtigt neben die andere, es war gleichsam nur ein Verflachen oder ein Anlehnen an einen gemeinsamen Hintergrund der Einzelgestalten, die man sonst wie die Niobiden als Statuen gebildet und neben einander gestellt hatte. Während dort also das Relief sich als plastische Bildung gab, betonte Ghiberti entschiedener als diese Kunstgattung es rechtfertigt, die malerische, seine Reliefs sind eigentlich Bilder mit entwickelter Perspective mit tiefem Hintergrund, von dem einzelne Hauptgestalten weit hervortreten, mehr als man es auf irgend welchen andern Reliefs findet. Des Künstlers Meisterschaft vermochte auch hiermit Großes zu leisten, doch hat diese malerische Reliefbildung, soviel mir bekannt ist, keine allgemeine Nachahmung erfahren, die Neuen, so Drake in seinem Denkmal Friedrich Wilhelm III. im Thiergarten und Rauch in seinem Friedrichsdenkmal folgen den Wegen der Antike.

Ihr durftet mit Recht fürchten, daß der Tag, wenn ich so ausführlich und abschweifend weiter berichte, etwas lang werden könnte, deshalb bemerke ich nur, daß diese Kindergruppen Luca della Robbia's das Reizendste sind, was die Plastik aller Zeiten geschaffen. Sie singen zwar andächtig hinaus ihre eingelernten kirchlichen Litaneien, aber dabei vergessen sie doch nicht die kleinen Scherze und Neckereien, die, wenn auch nur in discreten schwungvollen Zügen angedeutet, bei solcher Darstellung, soll sie eine wahre sein, nicht fehlen dürfen. Wir werfen in einige Säle mit Künstlerporträts nur einen flüchtigen Blick, obgleich manch bekannter Kopf, so von dem deutschen Rafael Mengs und Angelica Kaufmann, von Dresden und München her in lieber Erinnerung uns auffällt, lassen die Saalgruppe, welche eine der vielen wenig ansprechenden Darstellungen der Hermaphroditen, einen sterbenden Alexander, Amor und Psyche enthält, für gelegentlichen späteren Besuch bei Seite und betreten den letzten der Säle am westlichen Corridor, in dem die Niobegruppe aufgestellt ist. Wunderbar genug placirte man in dem langen Gemach die einzelnen Statuen rings an den Wänden umher wie in einem Tanzsaal, ohne Verbindung, ohne auch nur die Zusammengehörigkeit irgendwie anzudeuten. Es gewährt hohe Freude, diese Gestalten, die so oft von den antiken Meistern nachgebildet wurden, sämmtlich in Marmor zu sehen; zwar steht es längst fest, daß wohl keine derselben, selbst die Niobe nicht, von der nur dieses eine Exemplar erhalten wurde, das eigentliche Original, daß sie alle nur spätere Copien sind, aber die Nachbildner schufen sie doch mit Kenntniß und Benutzung jener Originalgruppe und so empfangen wir denn auch den Eindruck, wenn auch nicht den der vollendeten höchsten Kunst, so doch den der Wirkung, oder würden ihn empfangen, wenn man die Niobiden als Giebelgruppe wie die Berliner Abgüsse zusammengestellt hätte.

So flüchtig nun, wie ich Euch hier umher führe, wandern wir freilich nicht durch diese Räume; wenn Ihr indessen wissen wollt, wie man hier den Tag verlebt, so fasse ich gleich die Hauptsachen zusammen, ungefähr wie wir es mit Neuankommenden zum Zwecke einer ersten allgemeinen Ueberschau thun, und wandere Trepp' auf Trepp' ab durch einen endlos langen Corridor, der sich an den Dächern der Häuser hin, über den Ponte vecchio, die größte der Arnobrücken, durch Winkel und Gassen auf das andere Flußufer hinüber zum Pittipalast zieht und die Ufficien mit diesem verbindet. Auch dieser Gang selbst ist ein Museum. Da stehen zuerst etruskische Schalen, Vasen und andere Gefäße, dann etruskische Grabschreine, kleine Kasten von Stein oder gebrannter Erde, in denen die Ueberreste Verstorbener bestattet wurden. Der lange Weg über die Brücke, eine helle freundliche Galerie mit hübscher Aussicht auf den gelben Strom und seine Ufer, enthält eine reiche Sammlung von Handzeichnungen, eine wahre Fundgrube für das Studium der italienischen Meister, besonders Fiesoles, Vincis und Peruginos, die in diesen Köpfen und Gruppen ihren ersten künstlerischen Gedanken Gestalt geben. Dann sind die Wände mit prachtvollen Teppichen bekleidet, gobelinartigen Geweben von vortrefflicher Zeichnung und einer Farbenfrische, als ob sie eben erst aus dem Rahmen gespannt wären. Es ist nicht möglich, das Alles genau zu sehen, wenn man nicht mindestens ein halbes Jahr hier bleiben will, aber die Damen bleiben doch gern bei diesen kostbaren Geweben einen Augenblick stehen und Ihr würdet es gewiß auch thun, denn es verlohnt schon der Mühe.

So kommen wir denn aus einer Galerie in die andere; wir sind im Pittipalast und betreten die auserlesenste Gemäldesammlung, die ich bisher kennen gelernt habe. Es giebt gewiß größere, wie z. B. in München und Dresden, selbst das Berliner Museum enthält wohl eine bedeutendere Bilderzahl, aber keine der mir bekannten besteht so vollständig aus guten Gemälden, ja eigentlich aus Meisterwerken, wie diese. Die Toskaner Schule, also Andr. del Sarto, Franz Bartolomeo und vor Allem Rafael, der ja zum Theil ihr auch angehörte, ist besonders zahlreich und durch tüchtige Werke vertreten, doch fehlen prachtvolle Tizians, Veroneses, Peruginos ebenso wenig wie vorzügliche Bilder der Niederländer von Rubens, Rembrandt und van Dyk. Sieht man sich in einem der sechs großen Säle, die alle mit Deckenmalerei, Seidentapeten, Gold, Luxusmöbeln und kostbaren Mosaiken prachtvoll ausgestattet sind, um, so sagt man sich beim Anblick dieser wunderbar schönen Rafaels und Sartos, daß man hier dem ausgesucht Besten gegenüber stehe; wirkt im nächsten Saale wieder der Eindruck des Augenblicks, so übertragen wir dieselbe Schätzung auf ihn. Und in der That finden wir in jedem wohl ein Dutzend Gemälde, welche allein genügten, eine ganze Galerie berühmt zu machen, und wenn ich Euch die Madonna della Seggiola, die Madonna del Granduca mit dem reizenden Bambino und eine Anzahl Porträtköpfe von Rafael, di Bella di Tiziano, eine Madonna von Murillo ähnlich der Dresdener, und die Parzen von Michel Angelo anführe, so will ich nur bekanntere Namen oder Copien in Euer Gedächtniß rufen, keineswegs auch nur den kleinsten Theil des Vorzüglichsten erwähnen. Von And. Del Sarto und Fra Bartolomeo haben wir jenseits der Alpen gar keine Ahnung, diese beiden Meister lernt man erst in Florenz kennen und schätzen und nirgends mehr als hier, wo das Beste, was sie von Tafelbildern geschaffen, sich beisammen findet.

(Schluß folgt.)

trag Virchows gehe von dem längst als unwahr erwiesenen Satze Elihu Burrits aus, daß die Cabinette, nicht die Völker, die Kriege machen. Die Cabinette führen nur die Kriege, für die eine Strömung im Volke existirt. So sei es 1866 gewesen, wo ein Nationalkrieg geführt sei. Laskers motivirter Tages-Ordnung stimmt Redner zu. — Abg. Virchow: Wir haben nicht blos das vorübergehende, sondern das permanente Deficit ins Auge zu fassen und dessen Quellen aufzusuchen. Der vorige Finanzminister nennt im Vorbericht als solche die Staatsschuld und die Ansprüche des Bundes. Die Entlastung Preußens durch den Bund, den der Lasker'sche Antrag will, ist kein Hilfsmittel, denn es ist immer dasselbe Volk, welches zu zahlen hat, gleichviel ob es an Preußen oder an den Bund zahlt. Die Unification der Staatsschuld wird als eine „Erleichterung" bezeichnet; das Wort wird dem Lande schwer klar zu machen sein, denn es handelt sich nur um ein augenblickliches Auskunftsmittel, an das sich große Belastungen für die Zukunft knüpfen. Der Minister, der auf dem Boden der preuß. Traditionen steht, will auch in Zukunft amortisiren, wenn das Geld dazu im Ueberfluß in den Kassen ist. Aber wann soll denn dieser Moment bei den unersättlichen Ansprüchen der Regierung jemals eintreten? Die preuß. Traditionen wissen nichts davon (Heiterkeit). Die Convertirung kostet die Prämie, die Zinsen werden fortbezahlt, die Schuld selbst besteht fort, neue Schulden kommen dazu. Von Erleichterung wird also nichts zu spüren sein. Und was wird aus den Eisenbahnschulden? Wenn es einer Regierung paßt, verkauft sie unsere Staatsbahnen und wir behalten die Eisenbahnschulden als Erinnerung an den Absolutismus unserer Minister, gegen den wir in der Frage des Verkaufs von Staatseigenthum zu beliebigen Zwecken trotz aller Debatten im Hause constitutionell nicht geschützt sind. (Unruhe rechts.) Warum sollen nicht so gut wie Königshütte und die Erdmannsdorfer Spinnerei eines Tages, ohne daß wir gefragt werden, die Staatsbahnen verkauft werden? Alles kommt darauf an, daß der Finanzminister die Gewalt über seine Herren Collegen übt, um sie an den Etat zu binden, damit sie nicht Mehrforderungen von 5 Mill. und noch mehr präsentiren. Der Minister sprach gestern und heute von seiner Verantwortlichkeit; worin besteht sie denn? Er kündigt an, daß er zurücktreten will, wenn das Haus seinen Plan nicht genehmigt. Ist denn damit geholfen? Die Etatsüberschreitungen sind begangen, das Geld ist ausgegeben, für ausgegebenes Geld haftet der Finanzminister Kraft seiner Verantwortlichkeit persönlich. Bei Herrn v. d. Heydt wußte man doch, woran man sich nöthigenfalls zu halten hatte: wie denkt sich der jetzige Herr Finanzminister die Sache und möchte er darüber Auskunft geben? (Heiterkeit, an der Herr Camphausen Theil nimmt.) Die Heiligkeit des Etats wird aufgehoben, wenn der Kriegsminister im letzten Moment des Uebergangs vom preuß. Etat auf den Boden des Bundes eine Etatsüberschreitung von etwa 3 Mill. begehen kann, in die der Finanzminister sich widerwillig ergeben mußte. Vergeblich hat das Haus 16 Mal Anträge in ähnlichen Fällen eingebracht. Bei diesen Ueberschreitungen fand man immer einen stillen Trost in dem verworrenen Gedanken von der Unergründlichkeit der preuß. Hilfsquellen, die man verwechselt mit der Unergründlichkeit der Arbeitskraft des preußischen Volkes. Die will geschont sein, es darf aber auf sie hin der Etat nicht überschritten werden. Im irrigen Vertrauen auf die Unergründlichkeit der Hilfsquellen hat man in unglaublich leichtsinniger Weise die Mittel des Staates verschwendet. (Widerspruch rechts.) Dieser Widerspruch wird sich besänftigen lassen, wenn die Herren sich nur an die Entschädigung der depossedirten Fürsten erinnern wollen Ueberhaupt wird es sich empfehlen, einen kleinen Rückblick auf die Geschichte unserer großmüthigen Finanzwirthschaft zu machen. Wir begannen mit Hohenzollern, wir übernahmen eine Anzahl Kosten, die eigentlich auf jenes Land hätten fallen sollen; so würden, sagte man, die Süddeutschen sehen, wie schön es in Preußen sei, das würde einen wohlthätigen Einfluß ausüben. In Folge davon haben wir seit der Zeit jährlich ca. 30,000 Gulden gezahlt, nur damit den Hohenzollern wohl zu Muthe sei. Dann kam der Vertrag mit Waldeck; es war ein armes Ländchen, der Fürst mußte geschont werden, kurz: wir schickten einen Abgeordneten als Landesdirector hin, und bezahlten seitdem jährlich 65,000 Rp für Waldeck. Dann schlossen wir den Militärvertrag mit Coburg, das kostete wieder Geld, und der Ersatz, den wir dafür erhielten, bestand in der Annahme des preußischen Commandos für die Coburgschen Truppen! (Heiterkeit.) Ich könnte Ihnen vielleicht auch den Provinzialfonds für Hannover ad notam geben, der doch auch nur eine Dotation aus Großmuth war. Für die ehemals reichsunmittelbaren Fürsten mußte in einem besondern, sogar die Verfassung durchbrechenden Gesetz gesorgt werden: dieselben bekamen aus dem Grunde, weil sie früher selber über ½ Qu.-Meile „geherrscht" hatten, 250,000 Rp, und wir hatten dafür das befriedigende Gefühl, ihnen eine ruhige, sorgenfreie, für Staatszwecke ungestörte Stellung verschafft zu haben; wir werden diese Herren sogar bei unserem Streben nach Selbstverwaltung später vielleicht brauchen können. (Heiterkeit.) Dann haben wir den König Georg, den Kurfürsten von Hessen, den Herzog von Nassau entschädigt, wir fühlten uns verpflichtet, dem Herzog von Coburg Jagdgründe zu schenken, wir waren dem Großherzog von Oldenburg, der uns angenehme Dienste erwiesen hatte, mit Land und Geld erkenntlich, und so hatten wir eine ganze Reihe von angenehmen Pflichten zu erfüllen, die uns die Kleinigkeit von über 40 Millionen gekostet haben. Inzwischen hatte man den Nordd. Bund gestiftet, — damit Preußen dadurch eine Erleichterung habe, wie der Ministerpräsident sagte. (Heiterkeit.) Dann kamen die Ausgaben, die das Entstehen des norddeutschen Bundes verursachte, und die wir uns für verpflichtet hielten, aus eigener Tasche zu tragen. Wir kauften dem Fürsten von Thurn und Taxis das Postmonopol ab, und gaben es an den norddeutschen Bund. Dem König von Sachsen kauften wir seine Telegraphen ab, wieder mit preuß. Gelde und wieder für den nordd. Bund. Bei allen diesen Geschichten handelten wir mit einer Großmuth, als ob wir das Geld von den Bäumen schüttelten (Heiterkeit) Welche Consequenzen das für die preuß. Finanzen hat, davon hat uns gestern der Cultusminister ein Beispiel vorgeführt, wie es schlagender nicht gegeben werden kann. Er braucht 60,000 Thaler, um der Noth der Lehrer-Wittwen und Waisen abzuhelfen, und die kann er im ordentlichen Wege nicht aufbringen. (Hört! hört!) Wir, die wir hundert Millionen im Laufe der letzten Jahre für ich weiß nicht was ausgegeben haben, wir haben nicht 60,000 Thaler, um das Loos der Lehrerwittwen und Waisen zu erleichtern. Das ist in der That eine entsetzliche Sache! (Sehr richtig!) Um der Noth der Elementarschulen abzuhelfen, hat der gegenwärtige Etat gegen das Vorjahr die Mehrforderung von 975 Thalern! Und davon darf kein Pfennig mehr ausgegeben werden. Wie gewaltige Etatsüberschreitungen auch oft der Militäretat aufzuweisen hatte, ein Ueberschreiten des Etats der Unterrichtsverwaltung ist in der preußischen Finanzpolitik noch nicht vorgekommen, das wäre unerhört! (Sehr gut!) Der Etat des Ministeriums des Innern ist seit 1865 von 5 Mill. auf 8 Mill. gestiegen, ein Wachsthum, das durch die „große Annexion" allein nicht erklärt wird. Das hat vielmehr andere Ursachen. So zeigt der gegenwärtige Etat des Ministeriums des Innern eine Mehrforderung von 12,900 Rp für „Strafanstalten" und dem entspricht im Etat des Justizministeriums ein Mehrposten von 11,000 Rp für die Criminaljustiz. Solchen Posten gegenüber kann ich in der That nur dringend eine Ueberschreitung des Etats des Unterrichtsministeriums empfehlen (sehr gut!), denn der Zunahme von Verbrechen wird gewiß durch Vermehrung der Unterrichts-Anstalten mehr Abbruch gethan, als durch Vermehrung der Strafanstalten. (Bravo!) Alles das beweist aber nur die Thatsache, daß unser Etat bis jetzt kein einheitlicher, kein Ganzes. Auf diesen Punkt ist besonders die Aufmerksamkeit des neuen Finanzministers hinzuweisen. Redner hat sich nach gründlicher Prüfung des Etats überzeugt, daß das Deficit, welches wir seit drei Jahren haben, unzweifelhaft fortbestehen wird, wenn die Regierung fortfährt, die allernothwendigsten Staatszwecke zu vernachlässigen. Es ist allerdings ein tiefgreifendes System von Reformen nothwendig. Wir befinden uns in der letzten Session dieser Legislaturperiode. Wir haben die Pflicht, der neuen Legislatur ein klares und gesichtetes Material zu überlassen, als ein Programm für die Regierung und als ein Programm für das Volk! (Lebh. Beifall links) — Abg. v. Ernsthausen: Was der Abg. Virchow über die Ausgaben für die Lehrerwittwen gesagt hat, kann ich auch als die Meinung unserer Partei bezeichnen. (Bravo!) Eine Quotisirung der Steuern ist nur möglich, wenn der Regierung Garantien gegeben werden, daß sie stets die Mittel hat, die Geschäfte fortzuführen. Dazu müßte der Etat in einen festen, an dem nie gerüttelt werden dürfe und in einen beweglichen zerlegt werden. — Abg. Miquel: Die Bedenken gegen das vorgelegte Finanzproject theile ich nicht. Die Besorgniß, daß mit Wegfall der Tilgungspflicht die Staatsgüter allmälig veräußert werden könnten, ohne daß eine Reduction der Passiva einträte, widerlegt sich dadurch, daß die aus dem Verkaufe von Domänen fließenden Erträge gesetzlich zur Schuldentilgung verwendet werden müssen und daß der Verkauf des größten Theiles unserer Eisenbahnen an die Zustimmung der Landesvertretung gebunden ist. Die Ansicht, daß man die Schulden ins Unendliche vermehren würde, ohne an eine Amortisation zu denken, widerspricht der Erfahrung, daß wir gerade unter den jetzigen Verhältnissen während einer Zeit, in der 91 Mill. getilgt worden sind, beinahe 200 Mill. neue Schulden contrahirt haben, während andererseits England seit Aufhebung der Amortisationspflicht die frühere Schuldenmasse jährlich wesentlich verändert. Die gleiche Erfahrung liegt in Frankreich vor, wo keine Partei daran denkt, die Rente abzuschaffen und die Amortisation wieder einführen. Der Abg. Richter befürchtet, daß die durch eine Steigerung der Einnahmen herbeigeführten Ueberschüsse statt zur Schuldentilgung für den Militairetat verwendet werden könnten. Ich verkenne diese Gefahr nicht, die ich für eine sehr bedenkliche halten würde, wenn ich voraussetzte, daß wir überhaupt Ueberschüsse zu erwarten haben. Es scheint mir aber sehr unwahrscheinlich, denn wenn ich auch eine Steigerung der Einnahmen erwarte, so werden sich doch die Ausgaben in noch viel höherem Maße vermehren und müssen sich vermehren, wenn wir den zahlreichen, täglich dringender werdenden Anforderungen in fast allen Verwaltungszweigen gerecht werden wollen. Der preuß. Staat besitzt sein Vermögen vorzugsweise in liegenden Gründen, die im Verhältniß zum Silber fortwährend im Werthe steigen und zwar um so mehr, wenn wie bisher jährlich bedeutende Summen für Meliorationen aus den laufenden Einnahmen aufgewendet werden. Dadurch, daß man jährlich einen Theil der Schulden amortisirt und zu dem Zweck fortwährend neue Anleihen aufnehmen muß, verschwendet man dagegen Geld, das weder dem Einzelnen noch der Gesammtheit zu Gute kommt. Eine Quotisirung der directen Steuern halte auch ich schon jetzt für geboten, da wir andernfalls uns in der Lage befinden, selbst von uns als zweckmäßig anerkannte Finanzmaßregeln im Interesse der Wahrung unserer Rechte ablehnen zu müssen. Die Regierung selbst hat nicht den geringsten Grund, dieser Forderung Widerstand entgegenzusetzen, denn sie wird von uns viel leichter Geld bewilligt erhalten, wenn wir die Anspannung der Steuerkraft nach den jedesmaligen Bedürfnissen zu regeln im Stande sind. Wenn der Abg. Virchow die Verlegenheiten unserer Finanzverhältnisse dem nordd. Bunde zur Last legt, so befindet er sich in einem Irrthum. Durch den Nordbund sind unsere Lasten nicht gesteigert, sondern vermindert worden, denn die Kosten für die Sicherheit des Staates, die Preußen früher allein zu tragen hatte, sind jetzt auf den ganzen Bund vertheilt.

Es werden nun zur Discussion gestellt: der Antrag Virchow's (die Regierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß die Ausgaben der Militär-Verwaltung des norddeutschen Bundes entsprechend beschränkt und durch diplomatische Verhandlungen eine allgemeine Abrüstung herbeigeführt werde), ferner die von Lasker eingebrachte (in der gestrigen Abendnummer d. Ztg. mitgetheilte) motivirte Tagesordnung über diesen Antrag und endlich ein von Windthorst (Meppen) und den Katholiken (Reichensperger, v. Mallinkrodt, Krebs 2c.) eingebrachten Antrag, die Regierung aufzufordern, auf Beschränkung der Ausgaben der Bundes-Militär-Verwaltung hinzuwirken, in Erwägung, daß nothwendige Ausgaben im preußischen Budget wegen der Höhe der Bundes-Ausgaben haben zurückgestellt werden müssen. — Nach den Reden von Virchow und Lasker (die wir morgen folgen lassen) wird die Discussion geschlossen, Lasker's motivirte Tagesordnung gegen eine sehr starke Minorität (der Nationallib., Freiconf. und Altlib.), desgleichen Virchow's Antrag in namentlicher Abstimmung mit 215 St. gegen 99 abgelehnt. Dafür stimmt die Fortschrittspartei mit den Polen, Ellissen und einzelne Unterzeichner des Windthorst'schen Antrages. Endlich wird auch der Antrag Windthorst abgelehnt, für den die Fortschrittspartei stimmt. Nächste Sitzung Sonnabend.

✲ **Berlin**, 5. Nov. Wie aus Breslau heute Morgen telegraphisch gemeldet wurde, ist der König gestern Abend um 7 Uhr 40 Min. in erwünschtem Wohlsein in Pleß eingetroffen und mit großem Jubel von der Bevölkerung empfangen worden; die Stadt war glänzend illuminirt. — Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses nehmen unausgesetzt die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade in Anspruch. So sehr man durch die ersten Erklärungen Camphausens zufriedengestellt war, so muß man es doch billigen, daß die liberalen Fractionen auf die Vorlegung eines vollständigen Planes für die Reform des gesammten Finanzwesens dringen, da nur durch eine solche das Deficit gründlich fortgeschafft werden kann, und es zugleich von Hrn. Camphausen zu verlangen ist, daß er seine Pläne nicht nur andeute, sondern darlege. Dies ist ihm mit Recht von Löwe und Miquel vorgehalten worden, und seine eigenen Aeußerungen aus dem Jahre 1849 über das Steuerbewilligungsrecht der Volksvertretung müssen ihn an die ihm jetzt obliegende Pflicht mahnen, als Reformer aufzutreten. Nur unter dieser Bedingung kann er das Vertrauen der Volksvertretung wie des Volkes gewinnen. — Das Unterrichtsgesetz soll zunächst im Plenum vorberathen und dann einer besonderen Commission überwiesen werden, in welcher neben Fachmännern auch Abgeordnete, welche mit der Organisation und Verwaltung vertraut sind, Platz finden sollen. Es wird natürlich solche Aenderungen erfahren, daß Hr. v. Mühler es nicht als sein Werk wird anerkennen wollen. Dann wird ihm nichts übrig bleiben, als dem Beispiele des Hrn. v. d. Heydt zu folgen oder zu gewärtigen, daß die Gemeinden im Schul- und Kirchenwesen ihm eine directe Opposition entgegenstellen, welche seine Verwaltung vollständig brach legt. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat gestern auf Virchows dringlichen Antrag beschlossen, den Magistrat aufzufordern, vor dem 10. November durch eine öffentliche Darlegung die Bürgerschaft über die Gründe zu belehren, weshalb das von dem Bildhauer vollendete Denkmal Schillers nicht an diesem Tage aufgestellt werden kann. Diese Angelegenheit erregt große Unzufriedenheit. Wie man aus der „Spen. Ztg." erfährt, hatte sich das kgl. Polizeipräsidium damit einverstanden erklärt, daß nach dem Verlangen von Begas und der Stadt der Platz der Aufstellung des Denkmals geändert werde, weil er nicht richtig gewählt war. Dann mußten freilich die Ueberfahrten eingehen, die aber überdies gefährlich für das Publikum sind, und für die an den Rändern des Platzes Raum genug ist. Trotzdem ist die Entscheidung gegen die Aenderung ausgefallen. Hoffentlich wird damit nicht das letzte Wort gesagt sein, es ist aber schon betrübend, daß die Aufstellung des Denkmals, das Berlin zur neuen Zierde gereichen wird und auf das es sich seit zehn Jahren freut, so kleinlicher Bedenken wegen unterbleiben muß.

♂ Berlin, 5. Nov. Die gestrige Rede des neuen Finanzministers machte einen durchaus wohlthuenden Eindruck. Wenn seine Vorschläge allerdings noch der nähern Prüfung bedürfen, so scheinen sie im Großen und Ganzen doch wohl annehmbar zu sein, Ueberdies bieten sie mehr als eine blos augenblickliche Abhilfe. Es giebt sich in ihnen auch der ernste Wille kund, die Ordnung der Finanzen im großen Stile und nach einem System wiederherzustellen, welches, wenigstens nach der technischen Seite hin, die überwiegende Majorität in der Volksvertretung wohl befriedigen würde. Wie anders dagegen mußte die Rede des Cultusministers beurtheilt werden! Sie und mehr noch der Entwurf zu einem Unterrichtsgesetze, den wir schon wenige Stunden nach der Sitzung im „Staatsanzeiger" lesen konnten, sind in der That nichts Anderes, als eine schroffe Zurückweisung so ziemlich aller Forderungen, die jemals von liberaler Seite her gestellt worden sind. Nur die bureaukratische Orthodoxie und die orthodoxe Büreaukratie können durch einen solchen Entwurf sich befriedigt fühlen. Der Selbstverwaltung der Schule ist kein neuer Spielraum gewährt, ja der, den sie noch in den Städten besaß, ist auf das Aeußerste beschränkt worden. Dagegen wird die indirecte Herrschaft der clericalen Partei und selbst die directe der officiellen Hierarchie in beiden Confessionen in einem Maße erweitert und mit so vielen neuen Befugnissen ausgestattet, daß man wohl erwarten kann, es werden die Verehrer des Syllabus hoffnungsvoller nach Berlin hinblicken, als nach Wien. Nicht einmal mit dem Kreisordnungsentwurf des Grafen Eulenburg theilt die Mühler'sche Arbeit den Vorzug, doch einen Anknüpfungspunkt für eine gesunde Reform zu bieten. Es ist ein Werk, das nur darum da zu sein scheint, damit ein ganz anderes an seine Stelle gesetzt werde.

— Die Volksversammlung, welche am Sonntag um 11 Uhr zur Berathung der Abrüstungsfrage stattfinden soll, wird im Concerthause stattfinden, und wird in den Zeitungen mit großem Pomp angezeigt. Mit Löwe, Duncker, Virchow u. s. w. laden die bekanntesten Führer der Fortschrittspartei dazu ein.

— [Marine.] Die K. gedeckte Corvette „Hertha" ist am 3. d. M. von Jaffa nach Beiruth in See gegangen, und die K. Yacht „Grille" am 4. d. M. von Pera in Port-Said angekommen.

Köln, 5. Nov. Die englische Post, aus London vom 4. d. Mts., Abends, ist ausgeblieben. (W. T.)

Oesterreich. Pesth, 4. Novbr. [Im Unterhause] erklärte der Finanzminister von Lonyay auf eine Interpellation in Betreff der Finanzkrisis, daß die Regierung soliden Geldinstituten mehrere Millionen vorgestreckt habe und auch ferner durch Insolvenzen bedrohte Etablissements unterstützen werde. Der Minister erklärt sich principiell für Bankfreiheit und beantragt die Einsetzung parlamentarischer Fachcomités, um den Credit des Landes durch normale Geldcirculation auf selbstständiger Basis zu heben. (W. T.)

Frankreich. * Paris, 3. Oct. Eine erste Wahlversammlung fand vorgestern im 4. Wahlbezirk statt, der ungefähr 5- bis 600 Personen anwohnten. Die Discussion behandelte die Frage Betreffs des Eides. Der Polizeicommissar wollte eine solche Discussion als unconstitutionell nicht dulden. Mehrere Redner sprachen sich gegen die Ansicht des Polizeicommissars aus, und als einer derselben (Alix) bemerkte, daß er den Eid schon zweimal geleistet und ihn auch nochmals leisten werde, daß er aber Vorbehalte machen dürfe, hob der Polizeicommissar die Versammlung auf und entfernte sich aus dem Saale. Die Versammlung beschloß jedoch, die Discussion fortzusetzen, und ging erst um 11 Uhr aus einander, ohne daß es Seitens der Polizei, welche dem Saale vollständig fern blieb, zu Gewaltmaßregeln gekommen wäre. — Rochefort soll heute Abends nach Paris kommen, und die Regierung die Absicht haben, ihn ruhig gewähren zu lassen, obgleich er einige Monate Gefängniß wegen der Schläge abzusitzen hat, die er dem Buchdrucker Rochette ertheilte. — Bestimmtes über die zukünftige Politik der Regierung erfährt man nicht das geringste, und man weiß weder, wie sie der Kammer gegenüber aufzutreten gedenkt, noch welches Schicksal die Presse später haben wird. Der Kaiser selbst ist in der letzteren Zeit äußerst düster und verläßt nur selten seine Gemächer. Gestern machte er nur eine kurze Promenade und ließ sogar den Ministerrath, der

zuerst stattfinden sollte, absagen. Dieses Stillschweigen, in welches sich Compiegne, wo es übrigens traurig zugehen soll, hüllt, flößt eine gewisse Unruhe ein und das „Siècle“ hat wohl ganz Recht, wenn es heute in einem mit „La nuit“ überschriebenen Arkikel in die Regierung dringt, endlich zu sagen, was ihre Plane und ihr Programm sei. — Wie verlautet, soll **Napoleon Daru**, welcher der Versammlung am 2. December 1851 nach ihrer Auflösung präsidirte, zum Vice-Präsidenten des gesetzgebenden Körpers von den 116 vorgeschlagen werden. — Die Sache gegen **Traupmann**, der übrigens bis jetzt keine weiteren Geständnisse gemacht, wird am 16. oder 17. d. M. vor die Assisen kommen.

Italien. Florenz, 1. Nov. Der Prozeß Lobbia dauert fort; Lobbia selbst und seine Vertheidiger haben sich zurückgezogen. Bis jetzt stehen die Acten der Regierung nicht günstig; die Verhöre der vier Mitangeklagten und der Zeugen haben keinen directen Beweis für die Erheuchelung eines Attentats gegeben. — Es scheint, daß Garibaldi große Lust hat, die Präsidentschaft des Anti-Concils, welches in Neapel abgehalten werden soll, zu übernehmen; aber die Häupter der Freimaurer suchen ihn davon abzubringen.

Spanien. Madrid, 4 Nov. Dem Vernehmen nach wird Prim in Stelle Topete's die Leitung des Marineministeriums interimistisch übernehmen. (W. T.)

Danzig, den 6. November.

* [Die Vermögenslage der Stadt Danzig]. Die „Nat. Ztg.“ giebt in ihrer letzten Nummer bei Erwähnung der Danziger Anleihe eine kurze Uebersicht über die Vermögenslage der Stadt Danzig, um zu zeigen, daß dieselbe für die Anleihe eine sehr ausreichende Sicherheit biete. Wir können die Uebersicht der „Nat. Ztg.“ noch etwas vervollständigen. Die Stadt Danzig wird ult. dieses Jahres noch folgende Anleihen zu tilgen haben: 1) von der alten Kämmereischuld ca. 42,500 Rt., 2) von der Obligationsanleihe von 1850 ca. 74,000 Rt., 3) von der Gasanleihe ca. 47,000 Rt. im Ganzen also ca. 163,500 Rt. Von diesen Anleihen wird die Gasanleihe voraussichtlich im Laufe des Jahres 1871 ganz amortisirt sein und die Ueberschüsse der Gas-Anstalt alsdann als laufende Einnahmen in die Kämmereikasse fließen. Den obengenannten Schulden steht ein Capitalvermögen in Hypotheken ꝛc. von ca. 450,000 Thlr. gegenüber. Bekanntlich haben die städtischen Behörden im vorigen Jahre beschlossen, die aus den Forsten in den nächsten Jahren durch Abholzung der überständigen Hölzer entstehenden Einnahmen von ca. 80,000 Thlr. ebenfalls dem Capitalfonds zuzuführen, um die etwaigen Abgänge für Schulbauten ꝛc. wieder zu restituiren. Ferner beträgt der Versicherungswerth derjenigen städtischen Grundstücke, welche keine Erträge liefern, (Schulen, Geschäfts- und Institutsgebäude) circa 750,000 Thlr. und außerdem die jährlichen Einnahmen an Miethen und Pachtgefällen von den der Stadt gehörigen Grundstücken und aus den Forsten ca. 90,000 Thlr.

* [Wasserleitung.] Nachdem die Verbindung zwischen dem Rohrstrange der Außenwerke und dem fertigen Theile des inneren Rohrnetzes durch das unter dem hohen Thor durchgehende Verbindungsrohr hergestellt worden, ist heute das Prangenauer Wasser zum ersten Male, probeweise, in die Stadt geleitet worden. Im Laufe nächster Woche können die fertigen Rohrstränge der Benutzung übergeben werden.

* [Militärisches.] Hauptmann v. Vultejus vom 4. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 5 ist in das 3. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 4 zurückversetzt. Boie, Prem.-Lieut. vom 4. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 5 zum Hauptm. und Comp.-Chef befördert. v. Schuckmann I., Prem.-Lieut. vom Mecklenb. Gren.-Reg. Nr. 89, in das 4. Ostpr. Gred.-Reg. Nr. 5 versetzt. Lobeck, Pr.-Lieut. von der 10. Art.-Brig. und kommand. zur Dienstl. in der vacanten Stelle des Directions-Assistenten der Art.-Werkstatt zu Danzig, ist unter Stellung à la suite des Hann. Feld-Art.-Reg. Nr. 10, zum Directions-Assistenten der Art.-Werkstatt zu Danzig ernannt. Friederici, Hauptm. und Comp.-Chef im 3. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 4, ist unter Stellung zur Disp. mit dem Char. als Major und Pens., zum Bezirks-Commandeur des 2. Bats. (Pr. Holland) 7. Ostpr. Landw.-Regts. Nr. 44 ernannt. v. Lübtow, Major zur Disp. und Bezirks-Commdr. des 2. Bats. (Pr. Holland) 7. Ostpr. Landw.-Regts. Nr. 44, ist von diesem Verhältniß entbunden. Dr. Radrowski, Stabsarzt vom 2. Bat. (Wehlau) 1. Ostpr. Landw.-Regts. Nr. 1, beim 1. Bat. (Riesenburg) 7. Ostpr. Landw.-Regts. Nr. 44, Masurke, Assistenzarzt vom 1. Bat. (Danzig) 8. Ostpr. Landw.-Reg. Nr. 45, beim 1. Bat. (Neustadt) 8. Pomm. Landw.-Reg. Nr. 61 einrangirt.

— Dem Kaufmann Richard Magsig hier ist Namens des Norddeutschen Bundes das Exequatur als K. russischer Consular-Agent hierselbst ertheilt worden.

* [Statistik.] Vom 29. Oct. bis 4. Nov. c. incl. sind geboren (excl. 7 Todtgeb.): 29 Knaben, 25 Mädchen, zusammen 54. Gestorben 50 Personen und zwar unter 1 Jahr 22, von 1—5 J. 11, 6—10 J. 1, 11—20 J. 1, 21—30 J. 1, 31—50 J. 6, 51—70 J. 7, über 70 J. 1. Es starben an: Lebensschwäche bald nach der Geburt 8 Kind., Abzehrung (Atrophie) 4 Kind, Krämpfen 10 Kind., Durchfall und Brechdurchfall 1 Kind, Keuchhusten 1 Kind, Bräune und Diphtheritis 2 Kind., Scharlach 1 Kind, 1 Erw., catarrhal. Fieber und Grippe 2 Kind., gastrisch. Fieber 1 Erw., Krebskrankheiten 1 Erw., Herzkrankheiten 1 Kind, 1 Erw., Entzündung des Brustfells, der Luftröhre nnd Lungen 1 Kind., 2 Erw., Entzündung des Unterleibs 2 Erw., Schlagfluß 1 Erw., Gehirnkrankheit 1 Kind., 1 Erw., anderer entzündlicher Krankheit 2 Kind., Altersschwäche 1 Erw., Selbstmord 1 Erw., Unglücksfall 1 Erw., Wassersucht 2 Erw., unbekannt 1 Erw.

* [Armen-Unterstützungs-Verein.] Gestern fand im Stadtverordneten-Saale die monatliche Comité-Sitzung statt, in welcher zuerst über die am vergangenen Mittwoch in den einzelnen Vereinsbezirken gemachten Bewilligungen berathen wurde. Es hatten im Ganzen 471 Unterstützungsgesuche vorgelegen, von welchen 68 abgelehnt und 403 bewilligt wurden. Nach den vom Comité genehmigten Bewilligungen gelangen in den nächsten 4 Wochen an die Armen zur Vertheilung: 1752 Brode, 185 ℔ Kaffee, 544 ℔ Mehl, 15 Frauen- resp. Mädchenkleider, 7 Frauenjacken, 4 Unterröcke, 42 Hemden, 13 Knabenjacken, 14 Knabenhosen, 21 Paar Schuhe, 22 Paar Holzpantoffeln, 2 Strohsäcke, 15 Paar Strümpfe, 1 Laken, 1 Bettbezug, 22 Quart Milch (für Kinder), 1 Brille, 1 Rt. 10 Sgr. baar. Die Gesammtsumme dieser Bewilligungen beträgt 306 Rt. 12 Sgr., also 35 Rt. 10 Sgr. 6 ₰ mehr als in der letzten Sitzung. — Nach der vom Herrn Rendanten vorgetragenen Kassenübersicht zählt der Verein z. Z. 1289 Mitglieder und betrug die Kassen-Einnahme bis zum 4. November 6244 Rt. 9 Sgr. 1 ₰, die Ausgabe dagegen 5399 Rt. 23 Sgr. 9 ₰, wonach ein augenblicklicher Kassenbestand von 844 Rt. 15 Sgr. 4 ₰ verbleibt. Zu dieser Summe treten die pro 1869 noch einzuziehenden Mitgliederbeiträge mit in Summe 565 Rt. 6 Sgr. 6 ₰ hinzu, es bleiben also für dieses Jahr noch 1409 Rt. 21 Sgr. 10 ₰ disponibel. Der folgende Gegenstand betrifft die Gründung einer Suppenanstalt für den bevorstehenden Winter. Das Comité beschloß mit Stimmenmehrheit, gegen Ende des Monats December eine Suppenanstalt gleich derjenigen des vorigen Winters zu eröffnen und an den Magistrat das Gesuch zu richten, die schon im vorigen Winter vom Verein benutzten Räumlichkeiten im Franziskaner-Kloster demselben auch in diesem Winter für die Suppenanstalt zur Disposition zu stellen. Ferner ermächtigt die Versammlung den Vorstand, den Jahresbericht über die Vereinsthätigkeit für die bevorstehende Generalversammlung zu entwerfen, und wird die letztere für den 17. November (im Gewerbehause) in Aussicht genommen.

Elbing, 6. Novbr. Die K. Regierung zu Danzig hat folgende von den hiesigen Communalbehörden beschlossenen Aenderungen des Regulativs über die Communal-Einkommensteuer genehmigt und treten dieselben vom 1. Januar 1870 ab in Kraft: „Bei denjenigen Personen, welche neu anziehen und als Einwohner im Stadtbezirk ihren Wohnsitz nehmen, fängt die Verpflichtung zur Zahlung der Communal-Einkommensteuer vom 1. des auf den Monat des Anzuges folgenden Monats an. Für anziehende Personen, welche sich zeitweise im Stadtbezirk aufhalten, fängt diese Verpflichtung jedoch erst nach Ablauf des dritten Monats nach dem Anzuge an. — Jeder Communalsteuerpflichtige, welcher im Laufe eines Jahres nach einem anderen Orte verzieht, hat vor seinem Abzuge die Communal-Einkommensteuer für dasjenige Tertial, in welchem der Abzug erfolgt, zur Kämmereikasse voll zu entrichten. Hinsichts der Beamten behält es bei den Vorschriften des Gesetzes vom 11. Juli 1822 sein Bewenden. Dieselben sind mithin im Falle einer Versetzung nur zur Berichtigung der Communal-Einkommensteuer pro rata temporis ihres Aufenthalts in Elbing verpflichtet. „Die Berichtigung der Steuer erfolgt in gleichmäßigen Tertial-Raten und zwar: 1) sofort nach Empfang des Steuerzettels, 2) am 1. Mai, 3) am 1. September jeden Jahres.“

* Auf dem Oberländischen Canal fanden im October 317 Thalfahrten (nach Elbing) bei 34 Doppelfahrten und 170 Bergfahrten (nach dem Oberlande) statt.

Königsberg. Die „Ostpr. Ztg.“ schreibt: Nach der neuen Gerichtsordnung, welche jedoch noch der Bestätigung der Kammern bedarf, soll die Zahl der Appellationsgerichte bedeutend reduzirt werden. So würden z. B. diejenigen zu Insterburg und Marienwerder eingehen und ihre Sprengel zu dem des ostpreuß. Tribunals gezogen werden, dessen Sitz gleichzeitig nach Braunsberg zufolge des Reorganisationsplanes verlegt werden soll. (?)

— Am Donnerstag wurde auf der Insterburg-Thorner Bahn die Strecke von Insterburg bis Gerdauen zum ersten Mal mit einem Arbeiterzuge befahren, und hatte daher dieses erfreuliche Ereigniß tausende Menschen herbeigeführt, die mit Kränzen und Blumen die Lokomotive überschütteten. Tages darauf fand ein allgemeiner Freizug statt, mit welchem gleichzeitig verschiedene Festlichkeiten auf der ganzen Strecke und vornehmlich in Gerdauen verbunden waren.

Pillau, 5. Nov. Schiff „Bravo“, Capitän Raßmussen, fünf Meilen von hier in Sicht, hat Masten und Takelage verloren. Das Wrack ist wahrscheinlich gesunken. Die Mannschaft ist in Danzig gelandet.

Zuschrift an die Redaction.

Die durch Herrn Aird behufs Canalisation aufgebrochenen Straßen bieten Abends eine geradezu lebensgefährliche Passage. Es wäre sehr zu wünschen, daß die aufgebrochenen Stellen, um Unglück zu verhüten, in der ganzen Länge durch Stangen oder Latten begrenzt, hauptsächlich aber, daß die Gaslaternen daselbst die Nacht über recht hell brennten. Die geringen Kosten, welche eine solche Maßregel verursacht, können kaum, der Gefahr gegenüber, daß Menschen durch Hineinfallen unglücklich werden können, in Betracht kommen. Man kann wohl fordern, daß baldigst Abhilfe geschaffen werde. S. M.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. November. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Nov. . . .	57½	57¼	3½% ostpr. Pfandb.	70 7/8	70 7/8
Roggen still			3½% westpr. do. .	70 4/8	70 4/8
Regulirungspreis	47 3/8	47 4/8	4% do. do. .	78 4/8	78 4/8
Nov.	47 2/8	47 2/8	Lombarden	135 3/8	136 3/8
Novbr.-Decbr. .	46⅛	46 2/8	Lomb. Prior.-Ob. .	238	238
April-Mai . . .	45 6/8	46	Oester. Silberrente	56 4/8	56 3/8
Rüböl, Nov. . . .	12½	12 5/12	Oesterr. Banknoten	82	82 4/8
Spiritus leblos,			Russ. Banknoten .	75 4/8	75 3/8
Nov.	14 7/12	14 2/3	Amerikaner	89 7/8	90
April-Mai . . .	15 1/6	15 1/4	Ital. Rente	51 7/8	52 5/8
5% Pr. Anleihe .	101 3/8	101 4/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	103
4½% do.	93 4/8	93 2/8	Wechselcours Lond.	6.23 2/8	6.23
Staatsschuldsch. .	79	79			

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. November.

Weizen pr. 5100 ℔ vernachlässigt,
loco alter fl. 500—550 Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132 ℔	fl. 470—500 Br.	fl. 390 bis 442 bez.
hochbunt . . .	126—128 ℔	„ 450—470 „	
hellbunt . . .	124—128 ℔	„ 435—460 „	
bunt	124—128 ℔	„ 410—450 „	
roth	126—132 ℔	„ 390—430 „	
ordinair . . .	114—120 ℔	„ 330—360 „	

Roggen pr. 4910 ℔ nachgebend,
loco 121 — 123/4 — 126 — 128 ℔
fl. 306 — 317½ — 330 — 343 bez.
Auf Lieferung pr. April/Mai 1870 122 ℔ fl. 325 Br., 320 Gd.
Gerste pr. 4320 ℔ ruhig, loco, große 112—117/8 ℔ fl. 255 bis 276 bezahlt; kleine 104/5—111 ℔ fl. 246—258 bezahlt.
Erbsen pr. 5400 ℔ flau, loco, weiße Koch-, fl. 366—367½ bez., do. Futter-, fl. 350—360 bezahlt, auf Lieferung pr. Frühjahr 1870 fl. 340 Br., fl. 330 Gd.
Petroleum pr. 100 ℔ loco, ab Neufahrwasser 8½ Rt. bez. u. Br. Auf Lieferung pr. Dec. 1869 8⅔ Rt. bez. u. Br.
Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125 ℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 16¾ Sgr. bez. und Br.
Heringe pr. Tonne unverzollt, loco Crown full brand 14⅓—½ Rt. Br. und Gd., Crown Ihlen 10⅝ Rt. Br., 10⅓ Rt. bez., Großberger Original 6⅝ Rt. Br. und Gd.
Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 14 Rt. Br., Schottische Maschinenkohlen 14½ Rt. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. November. [Bahnpreise.]
Weizen flau und etwas billiger bezahlt, für rostige und mittlere Qualität 115/117—118/120—122/26 ℔ von 62½/65—67½/70—72½—73½—74 Sgr., bessere Qualität, wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28—130/32 ℔ von 74 76—77½/79 bis 80 Sgr., sehr schön weiß 81—82 Sgr. Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen 121—123/24—124/25—125/26—128 ℔ von 51, 53—53¾, 55—57½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen 59/60—60⅝ Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, kleine 105—108/10 ℔ von 40/1—42/42½ Sgr., große 108/10—112/15 ℔ von 41/43—43½/45 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer 25—27 Sgr., sehr schön bis 28 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W. — Der heutige Weizenmarkt verlief so flau und geschäftslos, wie es seit längerer Zeit nicht stattgefunden hat; mühsam und zu billigeren Preisen sind 20 Last in zehn Partien verkauft; die heute außerdem gemachten Gebote waren fl. 10 pr. Last billiger als gestern. Bunt 114 ℔ fl. 390, hellbunt 125 ℔ fl. 440, 442½, hochbunt glasig 125 ℔ fl. 450 pr. 5100 ℔. Roggen matter. 121 ℔ fl. 306, 122/3 ℔ fl. 312½, 123/4 ℔ fl. 317½, 124 ℔ fl. 320, 124/5 ℔ fl. 322½, 125, 125/6 ℔ fl. 330, 128 ℔ fl. 343 pr. 4910 ℔. Umsatz 70 Last. Kleine Gerste 104/5 ℔ fl. 247½, 111 ℔ fl. 258, große 112 ℔ fl. 255, 112/3, 115, 117/8 ℔ fl. 270, 116 ℔ fl. 276 pr. 4320 ℔. Weiße Erbsen fl. 350, 360, 365, 366, 367 pr. 5400 ℔. Dotter fl. 504 pr. 4320 ℔. Spiritus nicht gehandelt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 6—6½—7 Rt., für Heu pr. Centner 22½—25 Sgr.

* Kartoffeln 2 Sgr. pro Maß bez.

Danzig, den 6. November.

≷ [Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über bei vorherrschenden Westwinde meistens unfreundliches, öfters regnerisches Wetter. Die Getreideberichte des Auslandes lauten unverändert flau und zeigt sich für unsern Platz nirgendshin ein regelmäßiger Abzug. England ist mit eigenen und fremden Zufuhren so reichlich versehen, daß es unsern Offerten gar keine oder nur selten einige Aufmersamkeit schenkt und hat es während der Woche nur vereinzelt gelingen können, ein Accept zu empfangen. Die andern Ländern, wie Holland und Belgien, sind in ihren Notirungen so billig, daß Abschlüsse nach dort unmöglich geworden. Die Zufuhren zu unserem Markte sind der Jahreszeit nicht angemessen, indessen der geringen Unternehmungslust gegenüber noch mehr als entsprechend; was hin und wieder gebraucht wurde, konnte mit Leichtigkeit und zu billigeren Preisen beschafft werden. Bei einem Umsatze von ca. 600 Lasten Weizen während der Woche sind Preise neuerdings fl. 10—15 niedriger zu notiren. Bezahlt wurde: bunt 117, 119/20, 122/3 ℔ fl. 400, 410, 422½, 127, 129 ℔ fl. 440, 445, hellbunt 120, 122/3, 125/6 ℔ fl. 420, 435, 450, 128, 131 ℔ fl. 460, 475, hochbunt glasig 130, 134 ℔ fl. 480, 490, weiß 129/30, 131/2 ℔ fl. 475, 490, extra fein ganz weiß 131 ℔ fl. 500.

Roggen fand zu Anfang der Woche sehr geringe Beachtung und gingen Preise um 1—1½ Sgr. pr. Schfl. zurück, seitdem hat sich der Markt bei guter Nachfrage behauptet. Umsatz während der Woche ca. 400 Lasten. Bezahlt für 120, 123 ℔ fl. 309, 319. 125, 127 ℔ fl. 325, 340. Auf Lieferung nichts gehandelt. — Weiße Erbsen nach Qualität fl. 340, 350 360, 365, 370—376 bezahlt. — Große Gerste 108, 111/12, 113/14 ℔ fl. 252, 261, 277, kleine do. 103, 109, 113/14 ℔ fl. 246, 252, 258. — Hafer fl. 150, 156—162. — Leinsaat fl. 450—470. — Rübsaat fl. 650 verkauft. — Die dieswöchentliche Spirituszufuhr, bestehend aus ca. 40—45,000 Quart, wurde zu 15, 14⅔, 14⅓ Rt. pr. 8000% placirt. Auf November-Lieferung ist zu 14⅓ Rt. gehandelt.

Elbing, 5. Novbr. (N. E. A.) Witterung: naßkalt. Wind: Nord-West. — Bezahlt ist: Weizen roth Sommer- 130 ℔ 65 Sgr. pr. Schfl. — Roggen 120/23 ℔ 48/50 Sgr. pr. 80 Zoll-℔. — Gerste, große, hell, 105 ℔ 38 Sgr. pr. Schfl., kleine, 104—107—112 ℔ 33—37—41 Sgr. pr. Schfl. — Hafer nach Qual. 21—24 Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 54—56 Sgr. pr. Schfl., do. weiße Futter- 52—53 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus bei Partie loco 14⅓ Rt. pr. 8000 %.

Königsberg, 5. November. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., 127 ℔ 75 Sgr. bez., 129 ℔ 77½ Sgr. bez., 125 ℔ 74 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 65/75 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 65/75 Sgr. Br., 126 ℔ 71 Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, pr. 80 ℔ Zollg. 48/55 Sgr. Br., 118 ℔ 49 Sgr. bez., 121/22 ℔ 50½ Sgr. bez., 122 ℔ 51/51¼ Sgr. bez., 123/24 ℔ 52 Sgr. bez., 125/26 ℔ 53 Sgr. bez., 126/27 ℔ 53½ Sgr. bez., pr. Nov. pr. 80 ℔ Zollg. 50 Sgr. Br., 49 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 35/45 Sgr. Br., 38/39½ Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 35/45 Sgr. Br., 39/40 Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 24 bis 30 Sgr. Br., 24/24½/25/25½/26 Sgr. bez., pr. Frühjahr 1870 pr. 50 ℔ Zollg. 29 Sgr. Br., 28 Sgr. Gd. 28½ Sgr. bez. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 55/62 Sgr. Br., 55/56/56½/57/58/57½/59 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollgew. 62/75 Sgr. Br., 56 Sgr. bez., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 60/73 Sgr. Br., 68 bis 70/72/60/50 Sgr. bez. — Bohnen, pr. 90 ℔ Zollg. 50 bis 67 Sgr. Br., 65 Sgr. bez. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 30/56 Sgr. Br., 30/35/40/45/50/52/53/54/55 Sgr. bez. — Leinsaat flau und niedriger, feine, pr. 70 ℔ Zollgew. 70/82 Sgr. Br., 74/70 Sgr. bez., mittel pr. 70 ℔ Zollgew. 60/70 Sgr. Br., 66 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 45 bis 60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13 bis 16 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 14 bis 20 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 Rt. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 11½ Rt. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12½ Rt. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 68/73 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, angenehm, loco ohne Faß 15 Rt. Br., 14¾ Rt. Gd., pr. Nov. ohne Faß 15 Rt. Br., 14½ Rt. Gd., pr. Frühjahr 1870 ohne Faß 15½ Rt. Br., 15 Rt. Gd.

Breslau, 5. Novbr. Rothe Kleesaat ohne bemerkenswerthe Frage, 11—14 Rt. pr. Ctr., extrafein über Notiz zu bedingen. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Rt. — Thymothee 6—7½ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 5. Novbr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 52—69 Rt. nach Qualität, pr. 2000 ℔ pr. November 57—57¼ Rt. bz., Nov.-December do. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 47½—48½ Rt. bz., pr. November 47¾—47⅝ Rt. bz., November-December 46½—46¼ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 35—50 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 24—29 Rt. nach Qual., 25¼—27½ Rt. bz., pr. November 25⅝ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—66 Rt. nach Qual., Futterwaare 51—55 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅓ Rt. B. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 12 5/12 Rt. bz., pr. Nov. 12 5/12—⅜ Rt. bz. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14 11/12—⅚ Rt. bz., mit leihweisen Gebinden 15⅙ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4¼—4 Rt., Nr. 0 u. 1 4—3⅝ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3½—3¼ Rt., Nr. 0 u. 1 3 5/24—3 Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. November 3 Rt. 10½ Sgr. B., November-December 3 Rt. 9 Sgr. B., December-Januar 3 Rt. 8½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8⅙ Rt., pr. Novbr.-December 8 1/15 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. November 1869. Wind: NNW.
Angekommen: Eckhoff, Ceres, Königsberg, Getreide. — Gabrielsen, Frigga, Kiel, Ballast.
Den 6. Nov. Wind: S.
Angekommen: Houssele, Sirius (SD.), Königsberg, bestimmt nach Stettin, Güter. — Reetzke, Der Turner, London, Holz.
Wiedergesegelt: Domke, Ida (SD.)
Ankommend: 1 Jacht, 1 Schooner.

Thorn, 5. Novbr. 1869. — Wasserstand: 1 Fuß 3 Zoll.
Wind: N. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:
Von Stettin nach Warschau: L. Klotz, Herrmann u. Co., Menige, Bleiweiß, Blauholz und Pappe.

Stromab: Lst. Schfl.
C. Adam, L. Cohn, Wloclawek, Bromberg, 1 Kahn, 6 Last Weiz., 18. 30 Rogg., 3 20 Leins.
Krüger, Lewinsohn u. Muzkewitz, Thorn, Berlin, 1 do., 2 Last Weiz., 25 Last Rogg., 3 — Erbsn.
Kapzinsky, N. Leiser, do., Danzig, Otto u. Co., 1 do., 25 Last Weiz., 9 — Rogg.
L. Krüger, Gall, do., do., 1 do., 23. 20 Weiz., 7 — Erbsn.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	4	329,34	1,5	NNW., frisch, hell und wolkig.
6	8	330,86	0,4	SW., mäßig, bezogen u. diesig.
	12	330,01	1,4	S., mäßig, wolkig, diesig.

5% Anleihe der Stadt Danzig.

Unsern Geschäftsfreunden theilen wir hierdurch mit, daß wir auf die von der Stadt Danzig emittirten

1,300,000 Thaler 5% Anleihe

in Stücken von Thlr. 100, 200, 500, 1000 zu dem Emissions-Course von 95 % ebenfalls Zeichnungen

Montag, den 8. und Dienstag, den 9. Novbr. 1869

entgegennehmen, zu welchem Zwecke unser Comtoir bis Abends 8 Uhr geöffnet ist.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Winter-Mäntel

sind wieder in neuen Façons und eleganten Stoffen in reicher Auswahl am Lager und empfehle dieselben zu den billigsten festen Preisen.

Hermann Gelhorn,
(9272) 49. Langgasse 49.

NB. Der kleine Rest vorjähriger Façons wird sehr billig ausverkauft.

Nach Verlegung unseres Geschäftes nach der

Langgasse No. 59

haben wir in dazu geeigneten Räumlichkeiten unserem bisherigen **Leinen-, Bettzeug- und Wäschelager** nunmehr ein

Lager von Bettfedern und Daunen

hinzugefügt und empfehlen solches unseren werthen Kunden bei vorkommendem Bedarfe zur gütigen Benutzung unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung, bittend, uns auch betreffs dieser Branche ein bisher bewiesenes Wohlwollen und Vertrauen freundlichst zu bewahren.

Kraftmeier & Lehmkuhl,
(9269) jetzt Langgasse 59.

Constantin Ziemsen's Bücher-Lese-Zirkel

in Danzig, Langgasse 55.

Der Zweck dieses Zirkels, den ich bisher nur in geringem Umfange führte, jetzt aber in nachstehender Weise vergrössere, ist zum Unterschiede von anderen Leseinstituten: einerseits allen Lesern nur die neuesten und besten Erzeugnisse der deutschen Literatur sogleich zugänglich zu machen; andererseits den Interessenten die gelesenen aber sauberen Bände zu sehr ermässigten Preisen käuflich abzulassen.

Aufgenommen werden stets sofort nach Erscheinen alle Bücher von grösserem Interesse, namentlich

der Roman-, Novellen-, Memoiren- und Reise-Literatur, sowie allgemein verständliche wissenschaftliche Werke.

Lese-Bedingungen.

1) Lesepreis à Band 2½ Sgr.; theurere, in der Regel also wissenschaftliche Werke, rechnen als Doppelbände 5 Sgr.
2) Die Lesezeit ist für hiesige Leser 1 Woche — für auswärtige 2—2½ Wochen.
3) Die Zahlung der Lesegebühren (in Geld oder Marken) erfolgt nachträglich bei jeder Rückgabe.
4) Lesekarten (mit je 12 Abschnitten à 2½ Sgr. versehen, also 1 Thlr. Werth darstellend) gewähren — bei unbeschränkter Giltigkeit — besondere Vortheile, indem dieselben

bei einem Werthe von:	1 Thlr.	2 Thlr.	3 Thlr.	4 Thlr.	6 Thlr.	8 Thlr.
berechnet werden mit:	11/12.	1¾.	2 7/12.	3⅓.	4¾.	6 Thlr.

welcher Betrag im Voraus zu entrichten ist.

5) Abonnements auf Zeit, während deren Dauer beliebig häufiger Umtausch gestattet ist, stellen sich bei Vorausbezahlung im Preise:

	für hiesige Leser bei 1 Bande		für auswärtige Leser bei 3 Bänden	
	bei 2 Bänden		**bei 6 Bänden**	
auf monatlich	— Thlr.	17½ Sgr.	1 Thlr.	— Sgr.
„ vierteljährlich	1 „	15 „	2 „	20 „
„ halbjährlich	2 „	15 „	4 „	15 „
„ jährlich	4 „	— „	7 „	15 „

6) Der Leser verpflichtet sich die entliehenen Bücher in sauberem Zustande, wie er dieselben erhalten, zurückzuliefern, resp. zur Entschädigung für verlorene Exemplare. —

Der ausführliche Prospect mit dem Cataloge der angeschafften neuen Werke ist gratis versandt und auch bei mir zu entnehmen.

Dem geehrten Publikum empfehle hiermit diesen Bücherzirkel angelegentlich.

(9289) **Constantin Ziemssen, Langgasse 55.**



Wiener Schuh-Waaren

für Herren, Damen u. Kinder, in größter Auswahl zu soliden, festen Preisen.
Wiener Schuhwaaren-Depot
W. Stechern,
17. Langenmarkt 17.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 7. Novbr., Vormittags 10 Uhr.
Predigt: Herr Prediger Röckner.

Beste
Stralsunder Spielkarten
zu haben bei (9274)
L. G. Homann
in Danzig, Jopengasse No. 19.

Dombau-Loose à 1 Thlr. bei Meyer & Gelhorn, Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Lotterie in Frankfurt a. M., Original-Loose

zur 1. Klasse, Ziehung den 1. und 2. December, ¼ à 1 Thlr., ½ à 2 Thlr., ¼ à 4 Thlr. offeriren incl. Porto- und Schreibgebühren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Für einen größeren Ziegeleibetrieb mit vorzüglichem Material suche ich einen routinirten Zieglermeister. **Böhrer,** Langgasse No. 55.

Beste russische Gummi-Halbstiefel, Boots und Halbboots mit und ohne Wollfutter. Alle Sorten französ., engl., russ. und deutscher Gummischuhe. Neueste Damen-Gummischuhe ohne Hackenstück für hohe Absätze.

En gros. **Neueste Winterschuhwaaren** En détail.
in allen Sorten, für Damen, Herren und Kinder.

Wir empfehlen das Eleganteste in Leder, Filz, Tuch, mit und ohne Pelz, in solidester Waare **unter Garantie** zu bekannten billigen Preisen.

Feinste russische Tuchstiefel,

Schuhe, Galoschen, Ueberzieher 2c. mit dicken, gummirten, wasserdichten Tuch- und Ledersohlen empfehlen wir für Damen, Herren und Kinder ganz besonders.

Ordinaire Filzschuhwaaren haben wir zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt. **Damenschuhe in Filz** mit durchnähten gummirten Tuchsohlen à 12½ Sgr. **Ball- u. Hausschuhe,** Damen- und Herren-Pantoffeln in vorzüglicher Auswahl. **Feine Bronceleder-Damenschuhe** à 17½ und 20 Sgr.

(9229) **Oertell & Hundius,** 72. Langgasse.

Beste Petroleum-Lampen, Tisch-, Hänge-, Wand- und Hauslampen aus den renommirtesten Fabriken empfehlen **unter Garantie.** Wagenlaternen, **feuersichere** Stalllaternen, Laterneneinsätze à 7½ Sgr. Jeden Lampen-Zubehör zu billigsten Preisen en gros & en détail.

Beste engl. Regenröcke unter Garantie zu sehr billigen Preisen. **Feine engl. Rindlederlack-Stulpen** (Leggings) erhalten wir nächster Tage wieder in allen Nos.

Alle Pferdegeschirr-artikel in grösster Auswahl.

Koffer, Reise- und Damentaschen 2c. Jagdtaschen, Jagdflaschen, Sitzkissen, wollene Decken 2c.

Freitag, den 12. November 1869

CONCERT

des Königl. Sächs. Hofopernsängers Herrn
Eugen Degele
und des Königl. Sächs. Concertmeisters Herrn
Johann Lauterbach
aus Dresden,
unter Mitwirkung des Pianisten Herrn
Rafael Josephi
aus Wien,
im Saale des Gewerbehauses, Abends 7 Uhr.

PROGRAMM.

1) Große Sonate (Kreutzer gewidmet), für Piano und Violine, op. 47, von L. v. Beethoven.
2) Recitativ und Arie aus dem Oratorium „Susanna" von Händel.
3) Gesangsscene (Concert für die Violine) von L. Spohr.
4) a) Chant polonais; Chopin. b) Traumeswirren; R. Schumann. c) Tarantella; Fr. Liszt.
5) a) Schöne Wiege meiner Leiden; b) Ich grolle nicht; R. Schumann.
6) a) Abendlied von R. Schumann; b) Concertpolonaise von J. Lauterbach.
7) a) Der Lindenbaum; b) Auf dem Flusse; c) Ständchen (v. Shakespeare) von Fr. Schubert.

Numerirte Plätze à 1 Thlr., nichtnumerirte à 20 Sgr. sind in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von F. A. Weber, Langgasse 78, zu haben. (9293)

Der Ausverkauf

zurückgesetzter seidener u. wollener Kleider-Stoffe ist eröffnet.

(9238)

W. Jantzen.

Gesellschaftshaus

Brodbänkengasse No. 10.
Mittagstisch im Abonnement 6 Thlr., à la carte zu jeder Tageszeit.
Bouillon täglich von 10 Uhr ab frisch.
Wiener Märzen, Erlanger, Grätzer, Waldschlößchen und Königsberger empfiehlt
(9285) **Eduard Lepzin.**

Heute Abend von 8 Uhr ab:
Nürnberger Lagerbier
vom Faß empfiehlt (9296)
Rudolph Heyn,
Kohlenmarkt 34.

Heute Abend (9294)
Königsberger Rinderfleck.
C. H. Kiesau,
Hundegasse 119.

Schweizer-Garten.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich während des Winters meine Localitäten geschlossen halte.
(9291) Hochachtungsvoll
Oscar Voigt.

Donnerstag, den 11. d. M., Abends 5½ Uhr.
Generalversammlung des Vereins zur Errichtung von Kinder-Gärten
im oberen Saale der Concordia (Langenmarkt).
Tagesordnung: Nach einer Einleitung des Herrn Director **Lehmann** Rechenschafts- und Kassenbericht, Revision der Statuten und Neuwahl des Vorstandes. (9370)
Alle Mitglieder und Freunde des Vereins werden gebeten, zu erscheinen.
Der Vorstand.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 7. November. (2. Abonn. No. 10.) **Die Tochter des Gefangenen.** Schauspiel in 5 Abtheilungen und einem Vorspiel von Lenz.

Montag, den 8. November. (2. Abonn. No. 11.) **Die lustigen Weiber von Windsor.** Große komisch-phantastische Oper in 3 Acten von O. Nicolai.

Dienstag, den 9. November. Zum ersten Male: **Annexion.** Lustspiel in 5 Acten von Dr. R. Gottschall. Es ist dort Lustspiel täglich Repertoirestück des Thaliatheaters in Hamburg und hat dies einen sehr bedeutenden Erfolg, ebenso in Berlin am Wallnertheater und Breslauer Stadttheater und steht zu hoffen, daß die Hauptrollen hier in guten Händen befindend, daß es auch hier Kassenstück werden wird.

Selonke's Variété-Theater.

Sonntag, den 7. November. (Abonn. susp.) Erstes Gastspiel der Soloutanzerinnen Fräulein **Zimmermann,** vom Stadttheater zu Düsseldorf, und Fräulein **Schwarz,** vom Baudeville-Theater zu Hamburg, und der Soubrette Fräulein **Schlüter. Das beste Mittel, eine gute Frau zu bekommen.** Posse mit Gesang in 5 Abtheilungen. **Der Zauberpfeil, oder: Pierrot als Maler.** Komische Pantomime arrangirt von Herrn **Gene.** — **Ballet. Concert.** — **Production des Gastkünstlers Herrn Gene.**

An **M.** Bist Du krank? weshalb kein Brief? ich bin sehr unglücklich. Bitte, schreibe bald.
(9284) **Ad.**

Eingesandt.

Liebe Freundin, Du setzest auch meine Geduld lange auf die Folter mit Deinem lieben Brief. Was Deinen Wunsch anbetrifft, so kann ich nicht verkanden. Herzliche Grüße von
(9253) **M.**

Für die Abgebrannten in Zschoppau sind ferner eingegangen von P. R. 2 Thlr.
Fernere Gaben nimmt gern entgegen die Exped. d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 5751 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 6. November 1869.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 5. Nov. Effecten-Societät. Amerikaner 89 5/16, Creditactien 217, Staatsbahn 359½, Lombarden 237½, 1860er Loose 76⅜. Matt, Schluß besser.

Wien, 5. Novbr. Abend-Börse. Creditactien 229,75, Staatsbahn 378,00, 1860er Loose 93,80, 1864er Loose 115,00, Anglo-Austria 228,00, Franco-Austria 91,00, Galizier 232,75, Lombarden 249,50, Napoleons 9,92½. Matt.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 59,35, Bankactien 709,00, Nationalanleihe 68,90, Creditactien 229,25, London 124,30, Silbercoupons 122,00, 1860er Loose 93,80, Ducaten 5,87½.

Hamburg, 5. Novbr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco fest, ab Auswärts und auf Termine ruhig. Weizen pr. November 5400 ℔ 111½ Bancothaler Br., 111 Gd., pr. November-December 111½ Br. 111 Gd., pr. April-Mai 114 Br., 113 Gd. — Roggen pr. November 5000℔ 84 Br., 83 Gd., pr. November-December 82 Br., 81 Gd., pr. April-Mai 80 Br. und Gd. Hafer ruhig. Rüböl stille, loco 26, pr. November 26, pr. Mai 25⅜. Petroleum sehr fest, loco 16 a 16¼, pr. Nov. 16, pr. Nov.-Dec. 16¼. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 5. Novbr. Petroleum, Standard white, loco 7⅞ a 7 1/12, November-December-Lieferung 7¼ gefordert. Fest.

Amsterdam, 5. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen niedriger. Roggen loco unverändert, pr. März 191, pr. Mai 190. Rüböl pr. Herbst 39⅞, pr. Mai 41½.

London, 5. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. Weizen bei guter Zufuhr matt, unbelebt, weichende Tendenz. In Frühjahrsgetreide sehr beschränktes Geschäft. Hafer 3d niedriger. Mehl sehr matt. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 27,310, Gerste 3610, Hafer 29,310 Quarters.

London, 5. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 93¼. 1% Spanier 26 13/16. Italienische 5% Rente 53 3/16. Lombarden 20 1/16. Mexicaner 13⅜. 5% Russen de 1822 87¼. 5% Russen de 1862 86¼. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 42¼. 8% rumänische Anleihe 93. 6% Verein. Staaten pr. 1882 83 5/16. Wechselnotirungen: Berlin 6,26¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10⅛ Schilling. Frankfurt a. M. 120¾. Wien 12 fl. 72½ Kr. Petersburg 28 13/16. — Ruhig.

Liverpool, 5. Novbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12¼, middling Amerikanische 12⅛, fair Dhollerah 9¼, middling fair Dhollerah 8⅞, good middling Dhollerah 8⅜, fair Bengal 7⅞, New fair Oomra 9 5/16, Amerikanische Dezember-Januar-Verschiffung 11¼. —

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Eher theurer.

Liverpool, 5. Nov. (Wochenbericht vom 29. Oct. b. 4. Nov.) Wochenumsatz: 106,490, davon amerikanische 14,850, davon für Speculation 23,630, für Export 19,920, für Handel 62,940, wirklicher Export 11,196, Wochen-Import 43,750, Vorrath 398,490, davon amerikanische 20,680.

— [Getreidemarkt.] Weizen 1—2d niedriger bei beschränktem Geschäft. Mehl und Mais 6d billiger.

Manchester, 5. Novbr. Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) 16d., 30r Mule, gute Mittelqualität 13d. 30r Water, bestes Gespinnst 16d., 40r Mayoll 14⅝ d., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 16¾d., 60r Mule, für Indien und China passend 17½ d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 132, do. gewöhnliche gute Makes 126, 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 162d. — Sehr fest bei beschränktem Geschäft.

Paris, 5. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 71,37½—71,42½—71,25—71,27½. Ital. 5% Rente 53,25 f. matt. Oest. Sts.-Eisenbahn-Actien 770,00. Credit-Mob.-Actien 195,00. Lombard. Eisenbahn-Actien 520,00. Lombardische Prioritäten 239,75. Tabaks-Obligationen —. Tabaks-Actien 623,75. Türken 42,55. 6% Ver. Staaten pr. 1882 ungest. 94⅝ fest. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅝ gemeldet. — Matt.

Paris, 5. Novbr. Rüböl pr. November 100,75, pr. Januar-April 100,75, pr. Mai-August 100,75. Mehl pr. November 57,75, pr. December 57,75, pr. Januar-April 58,50. Spiritus pr. November 60,00. — Bewölkt.

Antwerpen, 5. Novbr. Getreidemarkt still. Weizen kleine Posten ab Ostsee 36⅝ a 35¾. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 60½, pr. November 60½, pr. December 60, pr. Januar 59½. — Fest.

Newyork, 4. Novbr. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 26⅜ (höchster Cours 27¼, niedrigster 26¼), Wechselcours a. London i. Gold 108¾, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 115¼, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 113½, 1865er Bonds 115⅝, 10/40er Bonds 107½, Illinois 137½, Eriebahn 28¼, Baumwolle, Middling Upland 26, Petroleum raffinirt 35, Mais 1.00, Mehl (extra state) 5.55—6.15.

Philadelphia, 4. Novbr. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 36⅜. (N. T.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. E. Meyen in Danzig.

— Um das Publikum vor dem Spielen in ausländischen verbotenen Lotterien zu bewahren, erscheint es geboten, die Aufmerksamkeit auf solide preußische Collecteure zu lenken. Wir erlauben uns daher auf die im heutigen Inseraten-Theile erscheinende Annonce des Herrn **Moritz Levy**, Haupt-Collecteur in **Frankfurt a. M.** aufmerksam zu machen. Bestellungen auf Loose, welche demselben direct gegeben werden, haben die beste Ausführung zu gewärtigen.

Berliner Fondsbörse vom 5. Novbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	34¼ et bz u B
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95 B
Bergisch-Märk. A.	8	4	130⅜ bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	182¾ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	152 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	196⅝ bz
Berlin-Stettin	8⅛	4	129 bz
Böhm. Westbahn	6	5	87½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	111⅛ bz
Brieg-Neisse	5¼	4	94⅛ bz u G
Cöln-Minden	8 1/15	4	119 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	110⅛ bz u G
do. Stamm-Pr.	7	4½	109⅞ bz u G
do. do.	7	5	109⅝ bz
Ludwigsh.-Berbach	11⅛	4	169¾ B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	147½ Bn. 123 bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	202½ bz u G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	137¼ bz u B
Mecklenburger	2¾	4	74⅜ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	85¾ bz
Niederschles. Zweigbahn	4⅓	4	89½ G
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	182 bz u G
do. Litt. B.	15	3½	165 bz u G

Dividende pro 1868		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	205¾-½-7-6¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	55 bz
Rheinische	7⅓	4	113¾ bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20 G
Russ. Eisenbahn	5	5	88¼-89 bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	93⅜ bz u B
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	136-35⅞-36¾ b u B
Thüringer	9	4	137⅛ et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79 bz u G
Kursk-Kiew	5	79⅜ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅜	4	162½ G
Berliner Handels-Ges.	10	4	128 B j 120 et bz
Danzig	5½	4	103 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	131 bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	95½ bz
Königsberg	4	4	105 G
Magdeburg	4⅔	4	88 bz
Oesterreich. Credit-	13	5	125¼-25-25⅜ bz u [B
Posen	6 1/10	4	101¾ bz
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	143½ G
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	86½ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95 G
Staatsanl. 1859	5	101½ bz
do. 54, 55	4½	93½ bz
do. 1859	4½	93½ bz
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1867	4½	93¼ bz
do. 50/52	4	84¾ bz
do. 1853	4	83 G
Staats-Schuldſ.	3½	79 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114½ bz u B
Berl. Stadt-Obl.	5	100½ bz
do. do.	4½	91¼ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	71¾ bz
do. neue	4	80⅛ bz
Berliner Anleihe	4½	88⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	70⅞ G
do. „	4	78½ bz
Pommersche „	3½	70⅝ bz
do. „	4	80⅜ bz
Posensche „	4	81¾ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	70⅛ G
do. do.	4	78½ G
do. do.	4½	84¾ bz
do. II. Serie	5	95¼ bz
do. neue	4	78 B
do. do.	4½	84¾ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	85 G kl 86 bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86¾ bz
Pommer. „	4	87⅜ B
Posensche „	4	84 bz
Preußische „	4	84½ bz
Schlesische „	4	85¼ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32¼ bz
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	16⅞ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42⅛ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	72½ bz u G
do. Creditloose	—	85 bz
do. 1860r Loose	5	76⅜ bz
do. 1864r Loose	—	63¾ bz
Rumänier	8	91⅝ B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87 G
do. do. 1862	5	86⅝ et bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	54¼ et bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	116¼-17½-17 bz
do. do. 1866r	5	112-13¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66¾ bz
do. 6. do.	5	79¾ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67¼ G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	67⅛ et bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅛ bz u G
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91⅛ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97¼ G
Amerik. rückz. 1882	6	89⅞-90 bz

Wechsel-Cours vom 4. Nov.

Amsterdam kurz	5	143 bz
do. 2 Mon.	5	142 bz
Hamburg kurz	4½	151½ bz
do. 2 Mon.	4½	150½ bz
London 3 Mon.	3	6 23 bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	81¼ bz
do. do. 2 Mon.	5	81 bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99⅙ G
Petersburg 3 Woch.	5½	82⅞ bz
do. 3 Mon.	5½	82 bz
Warschau 8 Tage	6	75⅜ bz
Bremen 8 Tage	5	111⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12½ G
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 112¼ G
Oesterr. W. 82½ bz	Sov. 6 23¾ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10½ G
Russ. do. 75⅜ bz	Gld ℔ 467 bz
Dollars 1 12¼ bz	Silb. 29 23¼ G

Aufgebot.

Der von der hiesigen Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna" auf das Leben der Frau **Anna Draudentia Ernst, geb. Göritz**, in Marienburg, geboren am 4. Juni 1834, unter dem 24. Juli 1861 ausgestellte Versicherungsschein Tab. 1. No. 34,336 über 600 Thlr. ist nach Versicherung der Putzhändler **August** und **Anna Draudentia**, geb. **Göritz-Ernst**'schen Eheleute zu Marienburg, dem Ehemann **Ernst** am 16. September 1868 in Marienburg verloren gegangen.

Es werden nunmehr auf Antrag der **Ernst**'schen Eheleute Alle, welche an jene Post und den darüber ausgestellten Versicherungsschein als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, zu dem auf

den 23. Februar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter **Bertram** an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 10, anberaumten Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden aller ihrer Rechte für verlustig und der gedachte Versicherungsschein für amortisirt erklärt werden würden. (9168)

Halle a. S., den 25. October 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das den Erben des **Johann Gottfried** und **Marie Caroline** geb. **Posenau-Lehwald**schen Eheleute gehörige Grundstück Neuteich No. 92, bestehend aus Gebäuden und Garten in der Stadt und verschiedenen Parzellen Land im sog. Hoppeubruch in Neuteicherhinterfeld und in Neuteicherwalde mit der Berechtigung 13 Thlr. jährlichen Grundzins zu erheben, abgeschätzt auf 2649 Thlr., soll im Termine

den 9. December c.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 1 durch den Herrn Kreisrichter **Stolterfoth** im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden und werden Kaufliebhaber zu diesem Termine hierdurch eingeladen. Der Verkauf kann im Ganzen oder auch parzellenweise geschehen, und sind die Taxe und Plan der Ländereien in unserem Bureau II. einzusehen.

Tiegenhof, den 29. October 1869. (9198)

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der auf den 10. d. Mts. anberaumte hiesige Pferdemarkt ist auf Dienstag, den 16. November cr. verlegt worden. Rindvieh und Schafe dürfen wegen der Klauenseuche und Maulfäule nicht zu Markt gebracht werden.

Der nächste hiesige Krammarkt wird am 18. und 19. November cr. stattfinden.

Die früheren Bekanntmachungen werden hienach abgeändert.

Pr. Stargardt, am 5. November 1869.

Der Magistrat. (9261)

Ein birkenes Schreib-Secretair ist billig zu verkaufen Hundegasse 15.

Ein junger, gebildeter, aber nur zuverlässiger Wirthschafter findet sofort Stellung.

Fr. Adr. sind unter Chiffre A. D. poste restante Pelplin zu richten. (9258)

Eine herrschaftliche Wohnung von 5—6 Zimmern und allem Zubehör, auf der Rechtstadt gelegen, wird von ruhigen Bewohnere zu Osten zu miethen gesucht. Adressen unter 9271 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Eine Wohnung in Langefuhr von 4 bis 5 Zimmern und Garten wird für die Zeit von Ostern 1870 bis Ostern 1871 zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe werden erbeten Gr. Gerbergasse No. 4, 2 Treppen h.

PROSPECT.

5% Anleihe der Stadt Danzig

im Betrage von

1,300,000 Thaler Preussisch Courant

negociirt durch

die Bankhäuser: **M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.,**
Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Durch Allerhöchstes Privilegium vom 23. August 1869 (Gesetzsammlung von 1869, S. 1081) ist der Magistrat der Stadt Danzig ermächtigt worden, zur Bestreitung der Kosten für eine Wasserleitung und für die Canalisation der Stadt eine Anleihe im Betrage von 1,300,000 Thlr. aufzunehmen. Zur Sicherheit der hierfür einzugehenden Verpflichtungen haftet die Stadtgemeinde Danzig mit ihrem Vermögen und ihrer gesammten Steuerkraft.

Die Obligationen der Anleihe, in Stücke zu 1000, 500, 200, 100 Thaler eingetheilt, lauten auf den Inhaber und werden in halbjährlichen Terminen am 2. Januar und 1. Juli mit fünf Procent jährlich in Preussisch Courant verzinst.

Die Obligationen sind von Seiten der Gläubiger unkündbar. Die Tilgung derselben erfolgt durch Ausloosung oder durch Ankauf mit mindestens Einem Procent der Capitalschuld unter Zuwachs der ersparten Zinsen, dergestalt, dass vom Jahre 1872 ab in längstens 36 Jahren die ganze Anleihe zu amortisiren ist.

Die fälligen Zinscoupons, wie auch die nach geschehener Ausloosung zu tilgenden Obligationen werden ausser bei der Kämmerei-Kasse in Danzig, bei dem Bankhause **M. A. v. Rothschild & Söhne** in **Frankfurt a. M.** und bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin** eingelöst. Auch findet bei den vorgenannten Stellen die Ausgabe neuer Zinsschein-Serien gegen Rückgabe der Talons statt.

Der Gesammtbetrag der Anleihe von

1,300,000 Thlr.

soll
auf dem Rathhause } in Danzig,
bei der **Danziger Privat-Actien-Bank** } in Danzig,
„ **M. A. von Rothschild & Söhne** in Frankfurt a. M.,
„ der **Direction der Disconto-Gesellschaft** in Berlin,
zur öffentlichen Subscription zu den bei jenen Stellen auszugebenden Bedingungen zum Course von 95 pCt. aufgelegt werden.

Danzig, Frankfurt a. M., Berlin, *im November 1869.*

BEDINGUNGEN
der
Subscription auf 1,300,000 Thaler der 5procentigen Stadt Danziger Anleihe.

Art. 1.

Die Subscription findet gleichzeitig
auf dem Rathhause } in Danzig,
bei der Danziger Privat-Actien-Bank } in Danzig,
„ **M. A. v. Rothschild & Söhne** in Frankfurt a. M.,
„ **der Direction der Disconto-Gesellschaft** in Berlin
am Montag, den 8., und Dienstag, den 9. November 1869, von 9 Uhr Vormittags an,
statt, und wird bei jeder Zeichnungsstelle geschlossen, sobald der derselben zur Auflegung überwiesene Betrag voll gezeichnet ist.

Art. 2.

Der Subscriptionspreis ist auf 95 pCt., zahlbar in Thalerwährung, festgesetzt. Ausser dem Preise hat der Subscribent die Stückzinsen für den ersten vom 1. Januar 1870 ab laufenden Zinscoupon bis zum Tage der Abnahme der Stücke zu vergüten, wenn letztere nach dem 1. Januar 1870 erfolgt. Findet dagegen die Abnahme vor diesem Termine statt, so sind vom Preise die Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis zum 31. December 1869 abzuziehen.

Art. 3.

Bei der Subscription muss eine Caution von 10 pCt. des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder baar oder in guten, nach dem Tagescours zu veranschlagenden Effecten, die an dem Orte der Subscription gangbar sind, zu leisten.

Art. 4.

Die Subscribenten können die ihnen zufallenden Obligationen vom 25. November a. c. gegen Zahlung des Betrages in beliebigen Raten beziehen; sie sind jedoch verpflichtet, sämmtliche Stücke spätestens bis zum 31. Jan. 1870 abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Caution verrechnet, resp. zurückgegeben. Für Zeichnungsbeträge unter 4000 Thaler ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche Beträge spätestens bis zum 15. December a. c. ungetheilt zu reguliren.

Art. 5.

Jeder Subscribent erhält über seine Zeichnung und die geleistete Caution eine Bescheinigung, auf welcher die gegenwärtigen Bedingungen wörtlich vermerkt sind.

Bei dem vollständigen Bezuge der Stücke ist die Bescheinigung zurückzugeben, bei **successiver** Empfangnahme der Stücke (Art. 4) vorzuzeigen, um darauf die abgenommenen Beträge abzuschreiben.

Auf vorstehenden Prospectus bezugnehmend, verbinden wir damit die Mittheilung, dass wir die hiesige Firma

BAUM & LIEPMANN

ermächtigt haben, ebenfalls Zeichnungen auf die vorerwähnte Anleihe und zwar unter gleichen Bedingungen anzunehmen.

Danzig, den 5. November 1869.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig